

*Zum Geleit*

**Herbert Blomstedt**

## **PETER SCHREIER**

**Kaum ein Tenor hat so wenig geschrien wie er.**

**Aus seiner Kehle kam nur pures Gold.**

Mir war es vergönnt, in Dresden große Werke mit ihm zu musizieren, darunter Beethovens *Missa solemnis* und die *Neunte Symphonie*, und einmal auch Mozarts *Zauberflöte*. Die selten zu hörenden acht Konzertarien von Mozart konnten wir für die Schallplatte aufnehmen.

Wir wohnten nahe beieinander in der Nähe des »Blauen Wunders«, aber nur selten kamen wir zusammen, er war in aller Welt tätig und ich auch. Aber wenn – dann geschah ein großes Wunder im Saal.

Er hat uns mit Stimme und Herz gesegnet. Gesegnet seien auch die Erinnerungen an ihn. Aus diesem Paradies kann uns niemand vertreiben.

Luzern, den 26. Mai 2020

Herbert Blomstedt

### **Herbert Blomstedt, Prof. Dr. h.c.**

In den USA als Sohn schwedischer Eltern geboren und in Uppsala, New York, Darmstadt und Basel ausgebildet, gab er 1954 sein Debüt als Dirigent mit dem Stockholmer Philharmonischen Orchester. Es folgten Positionen als Chefdirigent beim Oslo Philharmonic Orchestra, beim Dänischen Nationalen Symphonieorchester, beim Schwedischen Radio-Sinfonieorchester und bei der Staatskapelle Dresden. Anschließend wirkte er als Music Director des San Francisco Symphony Orchestra, war Chefdirigent des NDR Sinfonieorchesters und Gewandhauskapellmeister beim Gewandhausorchester Leipzig. Seine ehemaligen Orchester in San Francisco, Leipzig, Kopenhagen, Stockholm und Dresden ernannten ihn ebenso zum Ehrendirigenten wie die Bamberger Symphoniker und das NHK Symphony Orchestra in Tokio. Alle herausragenden Ensembles weltweit konnten sich in all den Jahren schon der Dienste des hoch angesehenen schwedischen Dirigenten versichern. Mit über 90 Jahren steht er nach wie vor mit enormer geistiger und körperlicher Präsenz, voller Elan und künstlerischem Tatendrang am Pult. [www.ks-gasteig.de/de/blomstedt-biografie](http://www.ks-gasteig.de/de/blomstedt-biografie)

# *Einführung*

**Matthias Herrmann**

## Vorwort

Am 1. Weihnachtsfeiertag 2019 verstarb Kammersänger Peter Schreier, nachdem er mit seiner Ehefrau Renate noch am Vortag in Freude den Heiligabend begehen konnte. Der Tod des 84-Jährigen löste bei unzähligen Menschen Trauer aus. Und das ist mehr als verständlich, weil es Peter Schreier über viele Jahrzehnte vermocht hat, die Herzen seiner Hörer – gleich welcher Muttersprache – zu erreichen und zu bewegen. Selten hat sich ein Künstler, auch über die Medien, so viel Glaubwürdigkeit und Sympathie »ersungen«. Zwischen dem Kriegsende 1945 – da kam er knapp zehnjährig ins stark zerstörte Dresden – und seinem Ableben blieb Dresden sein Lebensmittelpunkt.

Es war von daher folgerichtig, dass er in dieser Stadt zur letzten Ruhe gebettet wurde: in der kulturhistorisch bedeutsamen, größtenteils unzerstörten Friedrichstadt am Rande der Altstadt. Das Grab Peter Schreiers befindet sich auf dem Inneren Matthäus-Friedhof direkt an der gleichnamigen, barocken Kirche, die vom Zwingerbaumeister Matthäus Daniel Pöppelmann stammt, dessen Gruft beherbergt und nach Kriegszerstörungen wiedererstand. Schräg gegenüber liegt der Alte Katholische Friedhof mit dem Grab Carl Maria von Webers und Erinnerungsstelen an weitere dort bestattete Musiker der kursächsischen Hofkapelle wie Jan Dismas Zelenka und Silvius Leopold Weiss. An den Matthäusfriedhof grenzt das Marcolinipalais (heutiges Friedrichstädter Krankenhaus) mit Park und einem besonderen Juwel: dem Neptunbrunnen von Lorenzo Mattielli und Schöpfer der barocken Skulpturen auf der Katholischen Hofkirche am Theaterplatz. Vom Standort der Semperoper stellen sich Bezüge zu Richard Wagner her, der bis zur Flucht

1849 in die Schweiz im Marcolinipalais wohnte. In einem malerischen Garten an der Friedrichstraße liegt zudem das Geburtshaus Ludwig Richters.

Die Ruhestätte Peter Schreiers ist also in »greifbare« Bezüge zum barocken und romantischen Dresden eingebettet, was durchaus Symbolkraft besitzt. Denn auf die Musik des 18. und 19. Jahrhunderts richtete sich zeitlebens sein Hauptaugenmerk. Das waren aus dem mitteldeutschen Kulturkreis vor allem J.S. Bach (er trug den Titel eines Dresdner Hofcompositeurs), Mendelssohn Bartholdy (er stand vorübergehend im Dienst des Königs von Sachsen) und natürlich Schumann (er war als Komponist in der Elbestadt sehr produktiv), Weber und Wagner (als Dresdner Hofkapellmeister). Seiner starken mitteldeutschen Ausrichtung stand Schreiers intensive Pflege der Musik der Wiener Klassik gegenüber, sodass Wien seit den mittleren 1960er-Jahren zu einem seiner bevorzugten Auführungsorte wurde, wie später Japan und andere Musikzentren der Welt ...

Wenige Monate nach dem Tode eines Künstlers vom Rang Peter Schreiers ein Buch entstehen zu lassen, erscheint auf den ersten Blick als kühn, da womöglich der nötige Abstand fehlt. Dem ist zu entgegnen, dass die Betroffenheit nach seinem Tod vielleicht verstärkt Erinnerungen an Begegnungen des gemeinsamen Musizierens in Oper, Konzert und Aufnahmestudio wachgerufen hat, die sonst verloren gegangen wären. Deshalb war es mein Bestreben, auf diese Weise möglichst viele lebendige Bilder von seinem Wirken und seiner Persönlichkeit festzuhalten. So richtete ich meine Bitte an mögliche Verfasser, ihre eigenen künstlerischen »Begegnungen mit Peter Schreier« als Sänger und Dirigent niederzuschreiben. Ich fügte einige auf Schreier gehaltene Reden zu Preisverleihungen aus seinem Nachlass bei, zudem die Ansprachen vom Trauergottesdienst am 8. Januar 2020 in der Kreuzkirche Dresden.

Am 1. November 2020 veranstaltete die Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden in ihrem Konzertsaal den »Tag für Peter Schreier«, um einen ihrer namhaften Absolventen zu ehren,

der zudem eine Honorarprofessur inne hatte. Zwei Vorträge dieser Veranstaltung beleuchteten Schreiers jahrzehntelanges Wirken in Österreich und in Japan – auch sie fanden Eingang in das vorliegende Buch, da die Autoren so entgegenkommend waren, ihre Texte rechtzeitig zu liefern. Hinzu kommt sinnvollerweise eine ausführliche Würdigung des Bach-Interpreten.

Den Hauptteil des Buches bilden jedoch die Texte, in denen es um musikalische Begegnungen mit Peter Schreier geht – von Verfassern unterschiedlicher Generation und Herkunft. Es handelt sich dabei um Dirigenten, Instrumentalisten, Pianisten, Sängerinnen und Sänger, des Weiteren um einen Komponisten, einen Musiktonmeister und einen Arzt im Zusammenhang mit der von Schreier geförderten Konzertreihe »Das Lied in Dresden«. Die Lob- und Trauerreden stammen von einer Sängerin, einem Pfarrer, von Kirchenmusikern und Musikwissenschaftlern, die Abhandlungen über Bach, Japan und Österreich von einem Dirigenten, einem Musikwissenschaftler und einem Korrepetitor/Publizisten. Am Ende eines jeden Textes findet sich eine biographische Notiz zum betreffenden Autor.

Das Buch »Begegnungen mit Peter Schreier« wäre ohne den selbstlosen Einsatz der Text- und Bildautoren sowie die Hilfe von außen undenkbar gewesen. An erster Stelle danke ich seiner Frau Renate Schreier mit ihren Söhnen Torsten und Ralf sehr herzlich für ihr Vertrauen, auch hinsichtlich des Zugangs zum schriftlichen Nachlass. Auch Kammersänger Olaf Bär, Marion Möhle, Martin Steude und Markus Vorzellner haben mich unterstützt; ebenso Kammersänger Axel Köhler, Rektor der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber, sowie bei den redaktionellen Arbeiten Konstanze Kremtz und Julian Ptasz. Nicht zuletzt danke ich Birgit Röhling für die zeitlich straffe, produktive Zusammenarbeit im Sax-Verlag, zu dessen Namen eine Äußerung Peter Schreiers gut passt. Wenn er nämlich in westlichen Gefilden gefragt wurde, warum er – der Weltstar – in Dresden wohnen geblieben sei, hatte er eine Standard-

antwort parat, die etwa so lautet: »Das liegt einfach daran, dass ich eine alte sächsische Provinznudel bin!«

Das vorliegende Buch zeugt von Weltoffenheit und regionaler Verwurzelung, von Größe und Demut, ja von der Einmaligkeit eines Jahrhundertsängers und Dirigenten. Vielleicht kann es helfen, uns dem Phänomen Peter Schreier weiter zu nähern. Es dürfte zudem Anlass sein, ihm als Sänger und Dirigenten in den (glücklicherweise in großer Vielfalt) vorhandenen Aufnahmen immer wieder zu begegnen – jedes Mal von Neuem ein wirklicher Gewinn.

Matthias Herrmann  
Dresden, am 16. September 2020



Die Kruzianer Peter Schreier und Klaus Prezewowsky, Dezember 1945  
(unbekannter Fotograf, Sammlung Matthias Herrmann)

## **Peter Schreier – Datenverzeichnis**

(Ausgewählt von Matthias Herrmann)

### **Persönliches**

- 1935 Geboren am 29. Juli in Meißen,  
aufgewachsen in Gauernitz  
1945–2019 in Dresden wohnhaft
- Eltern: Max Schreier (1907–1999) /  
Helene Schreier, geb. Treuse (1904–1999)
- Bruder: Bernhard Schreier (geb. 1938)
- Ehefrau: Renate Schreier, geb. Kupsch (geb. 1935)
- Kinder: Torsten Schreier (geb. 1958)  
Ralf Schreier (geb. 1961)
- 2019 Gestorben am 25. Dezember in Dresden
- 2020 8./9. Januar Trauergottesdienst in der Dresdner  
Kreuzkirche / Beisetzung auf dem Inneren Matthäus-  
Friedhof in Dresden-Friedrichstadt

### **Ausbildung und berufliche Stationen**

- 1943 Aufnahme in die Vorbereitungsklasse des Dresdner  
Kreuzchores
- 1945 Aufnahme als Sopranist in den Dresdner Kreuzchor
- 1946–1951 Altist und Altsolist im Dresdner Kreuzchor
- 1951–1954 Chorpräfekt, nach der Mutation Tenorist
- 1954 Abitur an der Kreuzschule Dresden

- 1954–1956 Private Gesangsausbildung bei Fritz Polster, Leipzig, und beginnende Konzerttätigkeit außerhalb von Kreuzchorveranstaltungen  
Stimmbildner beim Dresdner Kreuzchor
- 1956 Mitglied im Leipziger Rundfunkchor, dort beginnende Erarbeitung des Liedrepertoires mit Reinhard Tschache
- 1956–1959 Studium bei Herbert Winkler (Gesang) und Ernst Hintze (Dirigieren) an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden
- 1959 Verpflichtung als lyrischer Tenor ans Studio der Staatsoper Dresden
- 1961–1963 Mitglied im Solistenensemble der Staatsoper Dresden
- 1963–2000 Mitglied im Solistenensemble der Deutschen Staatsoper Berlin
- 1964 Verleihung der Berufsbezeichnung »Kammersänger« durch den Minister für Kultur der DDR
- ... Gastvertrag mit der Bayerischen Staatsoper München
- 1979 Verleihung der Berufsbezeichnung »Bayerischer Kammersänger« durch den Minister für Unterricht und Kultus des Freistaates Bayern
- ... Gastvertrag mit der Wiener Staatsoper (erster Auftritt 1967)
- 1980 Verleihung der Berufsbezeichnung »Österreichischer Kammersänger« durch den Minister für Unterricht und Kunst der Republik Österreich
- 1984 Präsident des Kuratoriums des Schauspielhauses Berlin (heute Konzerthaus)

### **Tätigkeit als Knabenaltist, Tenorist und Dirigent**

- Seit 1945 Chorsänger im Kreuzchor, als Knabenalt-Solist über deutsche Grenzen hinaus bekannt

- 1949–1955 Mit dem Dresdner Kreuzchor auf Tourneen in Frankreich, Holland, Österreich, Polen, Rumänien, Schweiz, Skandinavien, Tschechoslowakei, Ungarn, Westdeutschland
- 1954–1956 Solistische Auftritte als »Ehemaliger« in Kreuzchor-Konzerten
- 1955 Erstmals Partie des Evangelisten in Bachs *Johannes-Passion* in Sulzbach-Rosenberg unter Ludwig-Günter Mohrig
- 1956 Stimmliche Indisponiertheit als Evangelist in der Aufführung der *Matthäus-Passion* in der Kreuzkirche Dresden unter Rudolf Mauersberger, nachdem zuvor in Bremen das Debüt geglückt war
- 1959 ff. Wiederverpflichtung in die Kreuzkirche zu Kreuzchoraufführungen mit der Staatskapelle unter R. Mauersberger: 1959 Händels *Judas Maccabaeus*, 1963 Beethovens *Missa solennis* und Bach-Kantate (Weihe der Jehmlich-Orgel) sowie 1960 zu den Heinrich-Schütz-Tagen; 1963 Bachs *Weihnachtsoratorium* mit der Dresdner Philharmonie u.v.a.
- 1959 Erste Opernrolle an der Staatsoper Dresden als Erster Gefangener (*Fidelio*)  
Konzertreise nach Indien und Mali
- 1960 Debüt in einer Mozart-Oper – Ferrando (*Così fan tutte*) in Dresden
- 1962 Erstes Gastspiel an der Deutschen Staatsoper Berlin als Belmonte (*Entführung aus dem Serail*)
- 1963 Erstes Auslandsgastspiel mit der Deutschen Staatsoper (Schweiz)
- 1965 Erstes Gastspiel in Wien mit Bachs *h-Moll-Messe* unter Karl Richter
- 1966 Gastspiel zu den Bayreuther Festspielen als Junger Seemann (*Tristan und Isolde*) unter Karl Böhm  
Erster Liederabend im Wiener Musikverein (letzter 2005)

- 1967 Erster Auftritt an der Wiener Staatsoper (*Tamino/ Zauberflöte*)  
Erstes Gastspiel zu den Salzburger Festspielen (Tamino) unter Wolfgang Sawallisch, regelmäßige Teilnahme
- 1968 Gastspiele in Buenos Aires (Teatro Colón) und Mailand (Scala)
- 1969 Debüt an der Metropolitan Opera New York als Tamino unter Josef Krips, Bühnenbild Marc Chagall  
Erster Liederabend bei den Salzburger Festspielen  
Mitwirkung zur Eröffnung des Dresdner Kulturpalastes mit dem Tenorpart (erstmalig) in Beethovens *9. Sinfonie* (Dresdner Philharmonie) unter Kurt Masur
- 1970/71 Erste Dirigate bei den Staatskapellen in Berlin und Dresden (Werke von J. S. und C. Ph. E. Bach und Schubert)  
Letzte Zusammenarbeit mit Rudolf Mauersberger als Evangelist in der Plattenproduktion von Bachs *Matthäus-Passion* mit Kreuzchor, Thomanerchor und Gewandhausorchester
- 1973 Erstmals Loge in Wagners *Ring* an der Staatsoper Berlin sowie zu den Osterfestspielen in Salzburg unter Herbert von Karajan  
Mitwirkung an der Uraufführung des Oratoriums *Schöpfer Mensch* von Fritz Geißler zur Berliner Musik-Biennale unter Wolf-Dieter Hauschild
- 1974 Erster Physiker in der Oper *Einstein* von Paul Dessau (Uraufführung Deutsche Staatsoper Berlin) unter Otmar Suitner, Regie Ruth Berghaus  
100. Auftritt an der Wiener Staatsoper (Don Octavio in *Don Giovanni*), Liederabend mit Norman Shetler im Musikverein
- 1976 Erster Liederabend zur »Schubertiade« in Schwarzenberg und Hohenems (letzter Liederabend 2005)

- 1979      Erstes Dirigat bei der Dresdner Philharmonie  
 (Gedenkkonzert für R. Mauersberger)  
 Tamino in der *Zauberflöten*-Inszenierung Harry  
 Kupfers der Staatsoper Dresden  
 Erstmals Leitung eines Meisterkurses beim Inter-  
 nationalen Musikseminar der DDR in Weimar  
 Mitwirkung bei der Uraufführung von Mozarts Oper  
*Il Sogno di Scipione* in Salzburg  
 Erstmals Palestrina in der gleichnamigen Pfitzner-  
 Oper an der Bayerischen Staatsoper München unter  
 Wolfgang Sawallisch
- 1980      Dirigat der Strauss-Oper *Capriccio* an der Deutschen  
 Staatsoper Berlin, Regie Theo Adam  
 Erstes Dirigat beim Gewandhausorchester Leipzig  
 Dirigierte Händels *Julius Caesar* beim Gastspiel der  
 Deutschen Staatsoper in Japan
- 1981      Mitwirkung bei den Kulturwochen der DDR in Japan  
 Loge im *Ring* der Wiener Staatsoper  
 Dirigat von Händels *Alexanderfest* bei den Osterfest-  
 spielen Salzburg  
 Dirigat der *h-Moll-Messe* im Neuen Gewandhaus  
 Leipzig
- 1982      Uraufführung des Liederzyklus *Honig holen* von  
 Rainer Kunad (Dresdner Musikfestspiele)
- 1983      Mitwirkung an der Uraufführung des Oratoriums  
*Stimmen der Völker* nach Herder von Rainer Kunad  
 unter Christian Hauschild (Dresdner Musikfestspiele)
- 1984      Eröffnung des Berliner Schauspielhauses als Konzert-  
 haus (Mitwirkung im Eröffnungskonzert und als  
 Liedsänger)  
 25-jähriges Bühnenjubiläum als Belmonte an der  
 Deutschen Staatsoper Berlin  
 Dirigierte szenische Aufführungen weltlicher Bach-  
 Kantaten im Berliner Pergamon-Museum  
 (DDR-Fernsehen)

- 1985 Zur Eröffnung der Semperoper Dresden: Schuberts *Winterreise* mit Swjatoslaw Richter (Wiederholung im Puschkin-Museum Moskau) / Lenski in Tschajkowskis *Eugen Onegin*  
Erstmals Aufführung der *Matthäus-Passion* in Personalunion Evangelist – Dirigent mit dem Rundfunkchor Leipzig im Sonderkonzert der Staatskapelle Dresden (Kulturpalast)
- 1986 Mitwirkung in der Fernsehsendung »Katja Ebstein – unterwegs in der DDR«  
Uraufführung der *18 Hölderlin-Lieder* (I. Zyklus) mit Orchester von Wilhelm Killmayer in München (unter Wolfgang Sawallisch)  
Als Florestan im *Fidelio* zur »Schubertiade« in Feldkirch unter Nikolaus Harnoncourt  
Als Loge in Paris unter Marek Janowski
- 1987 Mitwirkung im Festkonzert »775 Jahre Thomanerchor« in Leipzig unter Hans-Joachim Rotzsch  
Japan-Gastspiel mit Wagners *Meistersinger* unter Otmar Suitner  
Sänger und Moderator in der Fernsehsendung »Durch die Wälder, durch die Auen« im Weber-Museum Dresden-Hosterwitz  
Uraufführung der Lieder nach Gedichten von Eva Strittmatter *Die eine Rose überwältigt alles* mit Klavier von Helmut Eder (1. Dresdner Tage der zeitgenössischen Musik)  
Als Dirigent Premiere des *Don Giovanni* an der Hamburger Staatsoper
- 1988 Einstudierung und Dirigat von Mozarts *Figaro* in der Semperoper Dresden  
Mit Theo Adam Uraufführung des Liederzyklus *Wem ich zu gefallen suche* von Siegfried Matthus in der Komischen Oper Berlin
- 1989 Erstes Gastspiel in Israel (Liederabende)

- Schallplattenaufnahmen in Berlin-Schöneweide am 9. November, dem Tag der Maueröffnung
- 1990 Erste Tournee nach Australien und Neuseeland
- 1991 Gemeinsam mit Theo Adam Benefizkonzert für den Wiederaufbau der Kirche Dresden-Loschwitz in der St. Michaeliskirche Hamburg
- 1992 Gastspiel in Australien (*Johannes-Passion / Winterreise*)
- 1994 Dirigiert in Händels *Messias* den Dresdner Kreuzchor in der Kreuzkirche
- 1999 1. »Schumanniade« in Kreischa – bis 2018 im Zweijahresrhythmus unter seiner künstlerischen Leitung und seiner Mitwirkung als Sänger, Dirigent, Rezitator  
Letztmalige Mitwirkung an einer Premiere der Staatsoper Unter den Linden Berlin als Basilio im *Figaro* unter Daniel Barenboim
- 2000 Letzter Auftritt auf einer Opernbühne: als Tamino in der Staatsoper Unter den Linden Berlin, seinem Stammhaus
- 2001 Zum Jubiläum »100 Jahre Wigmore Hall« Liederabend in London mit András Schiff  
Dirigent des Münchener Bach-Gedenkkonzerts für K. Richter zum 75. Geburtstag und der *Schöpfung* als Ballett von Uwe Scholz in der Semperoper Dresden
- 2002 Dirigent der *h-Moll-Messe* in der Operninszenierung von Achim Freyer in Los Angeles  
Bachs *Matthäus-Passion* als Evangelist und Dirigent in Rom
- 2004 Liederabend zur Eröffnung des Saales im Dresdner Kulturrathaus in der Reihe »Das Lied in Dresden«
- 2005 Letzte Auftritte als Sänger u. a. in Frankreich, Japan, Österreich und Dresden: in der wiederaufgebauten Frauenkirche (*Lobgesang* von Mendelssohn)  
Letzter öffentlicher Auftritt als Sänger: in Prag in Bachs *Weihnachtsoratorium* unter eigener Leitung

- 2006 Dirigent des Adventskonzerts (ZDF) der Sächsischen Staatskapelle Dresden in der Frauenkirche
- 2010 Letztes Dirigat im Wiener Musikverein (Mozart, *Vesperae solennes de Dominica*)
- 2012 Letzter Meisterkurs und letzte öffentliche Gesprächsveranstaltung an der Hochschule für Musik Dresden
- 2015 Letzter Meisterkurs zur »Schubertiade« in Hohenems  
 Letztes Dirigat in der Dresdner Kreuzkirche: Benefizkonzert der Dresdner Philharmonie für die Orgel im neuen Konzertsaal des Dresdner Kulturpalastes (*Mozart-Requiem*)  
 Letztes Dirigat im Leipziger Gewandhaus mit Bachs *Weihnachtsoratorium*
- 2018 Letztes Dirigat seines Lebens mit Bachs *Johannes-Passion* in der Thomaskirche Leipzig  
 Übergabe der Künstlerischen Leitung der »Schumann-  
 niade« an Kammersänger Olaf Bär / Einweihung der Peter-Schreier-Büste von Hans Kazzer im Kurpark Kreischa  
 In Bad Lauchstädt letzte öffentliche Gesprächsveranstaltung

### **Auszeichnungen/Mitgliedschaften**

- 1967 Deutscher Nationalpreis III. Klasse für Kunst und Literatur
- 1969 Schumann-Preis der Stadt Zwickau
- 1970 Martin Andersen Nexö-Kunstpreis der Stadt Dresden
- 1971 Vaterländischer Verdienstorden in Silber
- 1972 Händel-Preis der Stadt Halle  
 Nationalpreis der DDR I. Klasse für Kunst und Literatur
- 1973 Carl-Maria-von-Weber-Plakette der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden

- Kritikerpreis der Berliner Zeitung für den Loge im  
*Ring des Nibelungen*
- 1974 Johannes R. Becher-Medaille des Kulturbundes der  
DDR
- 1975 Deutscher Schallplattenpreis, Berlin
- 1976 Silberne Mozart-Medaille der Internationalen  
Stiftung Mozarteum Salzburg
- 1977 Wiener Flötenuhr der Wiener Mozart-Gemeinde
- 1978 Ordentliches Mitglied der Akademie der Künste der  
DDR, Berlin
- 1980 Mitglied im Martin Luther-Komitee der DDR
- 1981 Honorarprofessor für Gesang an der Hochschule für  
Musik Carl Maria von Weber Dresden
- 1984 Vaterländischer Verdienstorden in Gold
- 1985 Mitglied im Kuratorium Semperoper (Vorsitz Theo  
Adam)
- Korrespondierendes Mitglied der Bayerischen  
Akademie der Schönen Künste, München
- 1986 Nationalpreis der DDR I. Klasse  
Ehrenmitglied der Gesellschaft der Musikfreunde  
Wien
- 1987 Goldenes Ehrenzeichen des Landes Salzburg
- 1988 Ernst von Siemens Musikpreis, München  
Kgl.-Dänischer Léonie-Sonnings-Musikpreis Kopen-  
hagen  
Ehrenszenator der Hochschule für Musik München
- 1989 Korrespondierendes Mitglied der Schwedischen  
Akademie der Künste Stockholm
- 1993 Wartburg-Preis Eisenach (Übergabe 1994)
- 1994 Telemann-Preis Magdeburg  
National Academy of Recording Arts & Sciences  
Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der  
Bundesrepublik Deutschland  
Ordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der  
Schönen Künste, München

- Wahl ins Ehrenpräsidium der Deutschen Schubert-Gesellschaft, Duisburg
- 1996 Ehrenbürgerrecht der Stadt Meißen  
Gründungsmitglied der Sächsischen Akademie der Künste, Dresden
- 1997 Vorsitzender des Vereins »Dresdner Stadtjubiläum 2006« e.V.
- 1998 Preis der Stiftung Bibel und Kultur, Stuttgart  
Robert Stolz Ehrenurkunde, Wien
- 1999 Gottlob-Frick-Medaille, Ölbronn-Dürrn
- 2000 Ehrenmitglied der Deutschen Staatsoper Berlin  
Preis der Europäischen Kirchenmusik in Schwäbisch Gmünd
- 2002 Berufung ins »Kuratorium für ein weltoffenes Sachsen«, Dresden
- 2005 Mozartpreis der Sächsischen Mozart-Gesellschaft, Chemnitz
- 2006 Ehrenmitglied der Sächsischen Mozart-Gesellschaft, Chemnitz
- 2007 Ehrenprofessur der Ferenc Liszt Akademie für Musik, Budapest
- 2009 Bach Price der Royal Academy of Music, London
- 2011 Internationaler Mendelssohn-Preis der Stadt Leipzig  
Hugo-Wolf-Medaille der Internationalen Hugo-Wolf-Akademie, Stuttgart
- 2013 Bach-Medaille der Stadt Leipzig
- 2016 Verdienstorden des Freistaates Sachsen, Dresden
- 2019 Verleihung des Ordens der aufgehenden Sonne am Band, Japan:
- 2020 Überreichung an die Familie Peter Schreiers durch den japanischen Botschafter in Deutschland

## **Daniel Barenboim Dirigent und Pianist**

### **Mozart-Requiem mit Peter Schreier – eine musikalische Sternstunde**

Ich habe viele wunderschöne Erinnerungen an meine Zusammenarbeit mit Peter Schreier, den ich *über alle Maßen* geschätzt habe – sei es als Liedsänger oder auf der Opernbühne.

Eine Erinnerung ist mir besonders wertvoll und unvergesslich. Als ich Mozarts *Requiem* als junger Dirigent zum ersten Mal in London leitete, war Peter Schreier der Tenor und unterstützte mich im Probenprozess sehr. Ich dirigierte am Konzertabend auswendig, und als ich einen falschen Einsatz gab, ging Peter Schreier lächelnd darüber hinweg. Das hat mir als jungem Dirigenten sehr imponiert, und das Konzert wurde zu einer musikalischen Sternstunde.

#### **Daniel Barenboim**

Geboren 1942 in Buenos Aires, wo er sein erstes Konzert im Alter von sieben Jahren gab. Seit seinem Dirigierdebüt 1967 in London mit dem Philharmonia Orchestra ist er bei den führenden Orchestern der Welt gefragt. Zwischen 1975 und 1989 war er Chefdirigent des Orchestre de Paris und 1991–2006 Chefdirigent des Chicago Symphony Orchestra. Seit 1992 ist Daniel Barenboim GMD der Berliner Staatsoper Unter den Linden. Die Staatskapelle Berlin wählte ihn 2000 zum Chefdirigenten auf Lebenszeit. 1999 rief er gemeinsam mit dem palästinensischen Literaturwissenschaftler Edward Said das West-Eastern Divan Orchestra ins Leben. Seit 2015 studieren talentierte junge Musiker aus dem Nahen Osten an seiner Barenboim-Said Akademie in Berlin. Dort ist auch der von ihm gegründete Pierre Boulez Saal beheimatet, der seit 2017 das musikalische Leben Berlins bereichert. Er zählt zu den zentralen Künstlerpersönlichkeiten der Gegenwart. Als Pianist und Dirigent ist er seit Jahrzehnten in den Metropolen der Welt aktiv. [www.danielbarenboim.com](http://www.danielbarenboim.com)

**Olaf Bär**  
**Sänger (Bariton)**

**Peter Schreier – Stationen und Begegnungen**

*Was Gott tut, das ist wohlgetan!  
Er ist mein Licht und Leben,  
Der mir nichts Böses gönnen kann;  
Ich will mich ihm ergeben  
In Freud' und Leid;  
Es kommt die Zeit,  
Da öffentlich erscheint,  
Wie treulich er es meinet.*

Ich habe diese Verse gewählt, weil sie einem der Lieblingschoräle Johann Sebastian Bachs entstammen. Es geht in diesem Choral um Vertrauen – Vertrauen in Gott. Vertrauen in Gott hat aber auch immer etwas mit Demut, mit Respekt zu tun. Ich denke diese Begriffe positiv, ich meine Demut und Respekt in der Hinwendung. Und Demut und Respekt in diesem Sinne sind auch vonnöten, will man sich dem Werk Johann Sebastian Bachs nähern. Und ebendies habe ich bei dem Sänger und Dirigenten Peter Schreier immer, aber in besonderem Maße bei seiner Auseinandersetzung mit den Kompositionen Bachs empfunden und erfahren.

Peter Schreier ist der Künstler und Sänger, der mich in meinem eigenen Sängerleben am stärksten geprägt hat und der für mich von Anfang an ein Vorbild war.

Wenn ich meinen eigenen Werdegang als Sänger rückblickend betrachte, gibt es immer wieder Momente und Begegnungen mit ihm, die für mich eine Art Schlüsselposition sowohl in meiner Arbeit als auch in meinem Leben einnehmen. Zum Beispiel meine erste Mitwirkung als Bass-Solist in einer Aufführung der *Johan-*

*nes-Passion* in meinem zweiten Studienjahr. Wobei mir der Dirigent Christian Hauschild damals nicht verraten hatte, dass ich an der Seite Peter Schreiers singen würde. Das erfuhr ich erst, als die Plakate in der Hochschule aushingen. Die Aufregung an eben dieser Hochschule war groß, ganz zu schweigen von meiner eigenen Aufregung in der Aufführung. Aber ein aufmunterndes Nicken seinerseits nach dem ersten Rezitativ bestätigte mich in der Annahme, dass ich vielleicht doch die richtige Berufswahl getroffen hatte.

Hinzu kam das große Glück, dass sich, als ich nicht mehr ausschließlich sein Bewunderer war, sondern auch Kollege (der allerdings weiterhin bewundern durfte), dass sich also später noch viele gemeinsame freundschaftliche Bande außerhalb der musikalischen Welt ergaben. Sei es die gemeinsame Begeisterung für ein gutes Essen, einen guten Whisky, Jazzmusik und – ich hoffe, das verstört jetzt niemanden – die gemeinsame Begeisterung für Fußball.

Schon als Knabe im Kreuzchor war ich in freudiger Erwartung gefangen, wenn Peter Schreier als Solist angekündigt war. Die *Matthäus-Passion* kann für einen Zehn- oder Elfjährigen ein sehr langes Stück sein. Aber wenn Peter Schreier sang, wurde eine spannende Geschichte erzählt. Und wenn wir als Knaben bei anderen Tenören auf bestimmte Stellen warteten, die mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit schief gingen, waren wir dieser »Sorge« bei Peter Schreier ledig. Die makellose Technik dieses Ausnahmesängers machte es möglich, dass man in die Geschichte der Passion mitgenommen wurde, ohne auch nur ansatzweise die Schwierigkeiten der Partie des Evangelisten oder der Arien zu spüren.

1967 – es war mein erstes Weihnachtsfest als Kruzianer – bekam ich von meinen Eltern einen Plattenspieler und drei Schallplatten geschenkt; eine davon war diejenige mit Peter Schreier als Knabensolist u. a. mit Ausschnitten aus der *Johannes-Passion* und der *h-moll-Messe*. Ich war begeistert und diese Begeisterung hat mich und viele andere bis zum heutigen Tage nicht losgelassen.

Zumal mich einige Tage zuvor Kreuzkantor Rudolf Mauersberger dem Solisten der Aufführung des *Weihnachtsoratoriums* Peter

Schreier in der Kreuzkirche mit den Worten vorstellte: »Vielleicht wird er einmal Deinen Spuren folgen.«

Ich weiß nicht, ob ich jemals wieder so stolz war.

Als Opernsänger stand für ihn von Anfang an Mozart über allem. Sämtliche möglichen Rollen in den Opern Wolfgang Amadeus Mozarts hat Peter Schreier verkörpert. Die Interpretation der Rollen Ferrando in *Così fan tutte*, Tamino in *Die Zauberflöte* und Don Ottavio im *Don Giovanni* beispielsweise sind und bleiben maßstabsetzend. In einem Interview vermerkte er: »Mozart verlangt nicht nur instrumentales Singen, sondern Emotion *plus* instrumentale Tongebung. Mozart ist Balsam für die Stimme.«

Natürlich ging das Interesse des Opernsängers Schreier über Mozart hinaus: mit Loge in Wagners *Rheingold*, Palestrina in der gleichnamigen Oper von Hans Pfitzner, Flamand in Richard Strausens *Capriccio* und (ausschließlich für das Studio) der Max im *Freischütz* seien nur einige Beispiele genannt. Und obwohl er in einem Interview behauptet hat: »Ich habe eigentlich keine große Beziehung zum Theaterspielen. Es handelt sich um ein Sich-Veräußern«, wurden alle seine Bühnenfiguren zu lebendigen, uns berührenden und uns nahestehenden Menschen. Und dies auch und vor allem, weil er in der Lage war, seine Stimme als Träger des Ausdrucks einzusetzen. Peter Schreier transportierte mit den Mitteln seiner Sangeskunst Gefühle der Liebe, der Erregung, des Leids, der Trauer, die ganze Palette menschlicher Emotionen.

Vor einer Probe, einem Konzert, einer Opernaufführung ist es für die meisten Sänger notwendig und ratsam, sich einzusingen. Peter Schreier meinte dazu: »Ich singe mich nicht regelmäßig ein. Dadurch, dass ich viel singe, bin ich ausreichend in der Übung.« Abgesehen von dieser beneidenswerten Konstitution war er auch ein Sänger, bei dem man sich durch bloßes Zuhören eingesungen fühlte. Ich habe dieses Phänomen immer wieder bemerkt, wenn ich neben Peter Schreier auf der Opernbühne singen durfte: als Papageno in der *Zauberflöte*, als Guglielmo in *Così fan tutte*, aber natürlich auch immer wieder in Konzerten als Bass-Solist in den Passionen Bachs. Grund dafür war seine beispielhafte Atemtechnik – die

Stimme schwebte sicher und gleichermaßen flexibel wie auf einer Atemsäule und war dadurch niemals in Gefahr abzustürzen. Dies machte es ihm auch möglich, ein phänomenales Piano zu singen und musikalische Phrasen zu kreieren, die den Zuhörer die Realität vergessen lassen.

Ich erinnere mich, wie Peter Schreier bei der Aufnahme der *Johannes-Passion* eine Phrase einer Arie wiederholen ließ, obwohl man sich diese Phrase perfekter nicht vorstellen konnte. Er meinte, er müsse wenigstens an einer Stelle eine Zwischenatmung einbauen, da ansonsten jeder denkt, diese Passage sei mit Hilfe der Technik im Studio so zusammengeschnitten.

Die Stimme als Träger des Ausdrucks: ganz besonders deutlich wird das bei dem Liedsänger Peter Schreier. Hier, wo die *Sprache*, das *Wort* im Zentrum des Kunstwerkes stehen, entwickelte er die ganze Bandbreite seiner musikalischen Phantasie. Bei einem Interpretationskurs an der Dresdner Musikhochschule mahnte Peter Schreier immer und immer wieder die Verständlichkeit des Singens an. Ich zitiere sinngemäß: »Wenn der Zuhörer Euch nicht versteht, schaltet er ab und schaut nach 10 Minuten aus dem Fenster.« Dabei ging es ihm nicht nur um die Verständlichkeit der Vokale, der Konsonanten, der Worte, sondern auch und vor allem um die Verständlichkeit des Inhalts.

Peter Schreier nannte das »Mit-Gesicht-Singen«, d. h. die Gestaltung der Musik ergibt sich aus dem Sinngehalt des Wortes und es entsteht ein erkennbares Bild. Und dies alles geschah bei ihm nicht maniert und vordergründig intellektuell, sondern stets nachvollziehbar durchdacht.

Von einer Reise aus St. Petersburg zurückkehrend, hatte er mir einmal von einem Besuch der Eremitage erzählt. Durchaus begeistert von der Fülle der Eindrücke, meinte er allerdings: »Im Grunde genommen war mir das alles zu viel, denn ich bin eigentlich kein optischer Typ«. Mir sei erlaubt, dem zu widersprechen. Denn: sei es Schuberts *Die schöne Müllerin*, der Evangelist in der *Matthäus-Passion* oder Tamino in *Die Zauberflöte*, egal, ob auf der Bühne oder aus der Tonkonserve – es entstehen Bilder, plastische

Gestalten, Farben, Szenen vor dem geistigen Auge, die nur die besonderen Fähigkeiten eines kreativen Künstlers hervorbringen können. Wie schrieb doch ein Kritiker über die Interpretationskunst Peter Schreiers: Empfinden und Nachdenken schließen einander nicht aus.

**Olaf Bär, Kammersänger Prof.**

... begann seine musikalische Ausbildung im Dresdner Kreuzchor. Ab 1978 studierte er an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden. Nach dem 1. Preis beim Walther-Grüner-Wettbewerb für deutsches Lied in London begann seine internationale Karriere als Konzert- und Liedsänger. Tournée führten ihn in die Musikzentren Europas und Amerikas, nach Australien, Neuseeland und Japan. Der Staatsoper Dresden war er viele Jahre mit einem Gastvertrag verbunden. Gastspiele führten ihn an das Covent Garden Opera House London, an die Mailänder Scala, die Wiener Staatsoper, die Staatsoper Berlin, die Opernhäuser in Paris, Amsterdam, Frankfurt, Zürich, Chicago, Rom, Neapel und Turin sowie zu internationalen Festspielen. Zahlreiche Einspielungen bei Firmen wie EMI, Decca, Philips u. a. dokumentieren seine sängerische Arbeit. Seit dem Jahre 2004 hat er eine Professur (Liedklasse) an der Hochschule für Musik Dresden inne. Darüber hinaus wird er als Juror bei internationalen Wettbewerben eingeladen und leitet Meisterklassen im Bereich des deutschsprachigen Liedes.

**Peter Damm**  
**Hornist**

## **Peter Schreier, der Sänger mit Herz und unvergleichlicher Intelligenz**

Mit Wehmut vernahm ich Ende des Jahres 2019 die Nachricht, dass Kammersänger Peter Schreier verstorben sei. Den begnadeten Sänger mit seiner wunderschönen Stimme schätzte und bewunderte ich. Aber es war nicht allein die Stimme, die mich beeindruckte, sondern Peter Schreier war ein Sänger mit Herz und unvergleichlicher musikalischer Intelligenz. Seine musikalische Gestaltung war für mich immer ein Vorbild. Geblieben sind Erinnerungen an wunderbare Aufführungen und Studioproduktionen mit dem Opernsänger und Liedinterpreten Peter Schreier.

Es muss zur Weihnachtszeit 1947 oder 1948 gewesen sein, als mich im Radio erstmals die Stimme von Peter Schreier beeindruckte. Für mich, der ich damals gerade erste musikalische Kontakte mit meiner Geige hatte, war es etwas ganz Besonderes: Ein beinahe gleichaltriger Junge – uns trennen fast auf den Tag zwei Jahre – mit solch schöner Stimme durfte bereits als Altsolist im Kreuzchor singen. Damals, ich war noch weit von meinem späteren Beruf entfernt, konnte ich nicht ahnen, dass wir einmal später gemeinsam musizieren werden.

Noch im Gewandhausorchester tätig, erreichte mich eine Einladung zur Aufführung der *Serenade op. 31* für Tenor, Horn und Streichorchester von B. Britten mit Peter Schreier im Januar 1967 in Radebeul. Es sollten viele weitere folgen, von denen das Konzert während der Salzburger Festspiele 1972 zu einem außergewöhnlichen Höhepunkt wurde. Unvergessen bleibt auch eine Aufführung 1977 in Halle, wo wegen einer technischen Prüfung des Fernsehenteams die einzig mögliche Probenzeit mit dem Orchester ausfiel. Es wurde dennoch ein eindrucksvolles Konzert, weil Dirigent Volker

Rohde, mit dem wir uns absprechen konnten, das Festspielorchester ausgezeichnet vorbereitet hatte. 1983, während eines Gastspiels in Bratislava, entstand schließlich eine CD-Produktion des Werkes mit dem Slowakischen Kammerorchester.

Anlässlich des 500-jährigen Jubiläums der Albrechtsburg Meißen komponierte Siegfried Köhler für uns eine *Ode*, die am 7. Juli 1971 uraufgeführt wurde.

Unvergesslich bleibt auch eine gemeinsame Produktion des Liedes *Auf dem Strom* für Tenor, Horn und Klavier von Franz Schubert für ETERNA im Dezember 1971, mit Walter Olbertz am Klavier. Peter Schreier gestaltete den Text von Ludwig Rellstab konzentriert, so außergewöhnlich, dass man ihn bildlich miterleben konnte.

In Beethovens *Fidelio* heißt es: »Es ist wahr, der Mensch hat so eine Stimme.« – »Ja, sie dringt in die Tiefe des Herzens.«

Peter Schreiers Stimme drang in die Tiefe der Herzen seiner Bewunderer, das fühlte ich bei jedem Hören, bei jeder gemeinsamen Aufführung, ob im Konzert, in der Oper oder bei Schallplattenproduktionen. Wunderbare Erinnerungen. Dass ich dies erleben durfte, dafür bin ich dankbar.

#### **Peter Damm, Kammervirtuose Prof.**

1951–1957 Studium an der Hochschule für Musik Weimar, 1957–1959 Solohornist des Orchesters der Bühnen der Stadt Gera, 1959–1969 Solohornist des Gewandhausorchesters Leipzig, 1969–2002 Solohornist der Sächsischen Staatskapelle Dresden, 2002 zum Ehrenmitglied ernannt. Bis 2007 Gastspielreisen als Solist u. a. in Europa, Japan, Chile. Ehrenmitglied der Horngesellschaft Bayern e. V., der Sächsischen Mozart-Gesellschaft e. V., der International Horn Society, Ehrenpräsident des Internationalen Instrumentalwettbewerbes Markneukirchen. [www.hornistpeterdamm.de](http://www.hornistpeterdamm.de)